

ERASMUS-Erfahrungsbericht

Studiengang: Agribusiness (Master of Science)

Gasthochschule: Universität für Bodenkultur (BOKU) in Wien

Aufenthaltszeitraum: 15.02.2016 bis 03.02.2017

Vorbereitung und Organisation

Die Idee für ein Auslandsemester kam mir spontan im Sommer 2015. Nachdem ich mir eine passende Uni ausgesucht hatte, habe ich direkt nachgefragt, ob es möglich ist, sich noch für das nächste Sommersemester zu bewerben. Sowohl in Hohenheim wie auch an der BOKU waren die Ansprechpartner sehr hilfsbereit und haben mir in den verschiedenen Phasen stets weitergeholfen. Da ich antizyklisch eingestiegen bin, musste ich mich für das Wintersemester noch mal neu bewerben, was aber unproblematisch war.

Zwei kleinere organisatorische Aspekte mussten aber bedacht werden, zum einen, dass das Sommersemester an der BOKU bereits Mitte Februar beginnt, also noch in der ersten Prüfungsphase in Hohenheim. Doch da an der BOKU die Osterferien drei Wochen betragen, konnte ich die zweite Prüfungsphase in Hohenheim noch nutzen, was zwei recht intensive Semester zur Folge hatte. Das zweite Problem war, dass das Auslands-BAföG erst dann genehmigt wird, wenn tatsächlich alle Unterlagen (wie zum Beispiel die Studienbescheinigung der BOKU und der Mietvertrag des OeAD) vorliegen, die man aber erst vor Ort oder kurz vor Beginn bekommt. Da man aber den Antrag weit vorher stellt, wurden die Zahlungen zum Februar eingestellt und ich musste gut drei Monate überbrücken. Auch wenn die Monate nachgezahlt werden, sollte man das bedenken.

Unterkunft

Meine erste Unterkunft habe ich über den Österreichischen Austauschdienst (OeAD) bekommen, da ich es stets problematisch finde, sich für eine WG zu entscheiden, die man nicht persönlich besichtigen kann. Hierzu ist allerdings auch eine gesonderte Bewerbung direkt beim OeAD erforderlich und die sollte möglichst schnell erfolgen, damit man noch eine Chance auf das gewünschte Wohnheim hat. Dabei sollte man bedenken, dass man beim OeAD eine Kautions von fast eintausend Euro hinterlegen muss.

In den Sommermonaten (Juli bis Oktober) wohnte ich in einer WG zur Zwischenmiete, was sich recht einfach gestaltete, da viele Studenten die Stadt für den Sommer verlassen und die Auswahl also recht groß ist. Das bedeutet natürlich aber auch, dass man ab Oktober wieder neu suchen muss, also dann,

wenn das sehr viele andere Studenten auch tun. Aber da Wien eine Großstadt ist, mit vielen WGs ist das kein größeres Problem.

Ich habe in der Zeit zwischen 300 und 400 Euro Miete pro Monat bezahlt, die Zimmer waren dabei stets möbliert. Wenn man möchte, findet man auch weitaus teurere Angebote.

Studium an der BOKU

Das Studienangebot an der BOKU habe ich als sehr spannend und vielseitig wahrgenommen. Die Planung, welche Module man tatsächlich machen möchte und kann, ist allerdings erst tatsächlich zu Beginn des Semesters möglich, wenn man in Wien ist und die Zugangsdaten für das Studienportal BOKUonline bekommen hat. Dadurch, dass viele Module nicht das ganze Semester über laufen, sondern teilweise im Block, manche am Anfang und andere erst fünf Wochen nach Semesterstart, dann jedoch regelmäßig jede Woche, gibt es auch keine feste Prüfungsphase. Es werden stets drei Prüfungstermine angeboten, immer in der Vorlesungszeit (der dritte Termin liegt in der Regel im darauf folgenden Semester). Das wirkt vielleicht ein wenig diffus, aber man findet sich schnell zurecht und macht die Sache sehr flexibel. Da die BOKU immer noch eine relativ kleine Uni ist, kann man ProfessorInnen aus meiner Erfahrung einfach per E-Mail anschreiben, wenn man ein Modul nicht bekommen hat und fragen, ob man trotzdem noch reinkommt, sie sind auch sonst sehr flexibel und hilfsbereit. Der wohl größte Unterschied ist, dass die Module nicht wie in Hohenheim sechs ESCT haben, sondern meist drei, aber es gibt auch welche mit einem oder vier, so dass man anstelle von fünf Modulen in einen Semester zehn verschiedene belegt. Wobei die einzelnen Module, wie an jeder Uni, unabhängig von der Punktzahl sehr in der Anforderung schwanken, daher ist es immer gut, vor Ort die Studenten anzusprechen, welche Module wie empfunden werden, um eine gute Mischung hinzukriegen. Für das Wintersemester habe ich meine Masterarbeit geplant und daher keine Kurse mehr an der Uni belegt. Ein guter Lernort in Wien ist die Österreichische Nationalbibliothek, die im Sommer schön kühl ist, wo eine schöne Arbeitsatmosphäre herrscht und die bis 21 Uhr geöffnet ist, auch am Sonntag.

Leben in Wien

Wien ist eine unglaublich lebenswerte Stadt mit einem reichhaltigen Angebot aus Grün, Kultur und Nachtleben, das gut mit dem Fahrrad erkundet werden kann. Ich habe in drei verschiedenen Wohnungen in Wien gelebt und das in drei verschiedenen Bezirken und war jederzeit spätestens in zwanzig Minuten mit dem Fahrrad am Ziel. Der einzige Nachteil ist, dass der Hauptcampus der BOKU auf einem kleinen Hügel liegt und der Winter in Wien auch sehr eisig sein kann (aber ich komme ja auch ursprünglich aus dem Norden von Deutschland, wenn man die Stuttgarter Winter und Hügel kennt, sollte das kein Problem sein). Wenn man die Möglichkeit hat, sollte man möglichst früh nach

Wien ziehen oder länger bleiben, um den wunderschönen Sommer in der Stadt zu genießen. Wie schon erwähnt, ist zu der Zeit der Wohnungsmarkt auch sehr entspannt.

Von der BOKU gibt es neben der Einführungswoche einen wöchentlichen Stammtisch und einen Newsletter, der über viele Veranstaltungen an der Uni und in Wien informiert und viel praktische Tipps bereit hält.

Fazit

Eine wunderschöne Stadt und einen tolle Uni mit spannenden und interessanten Modulen.

Ich bin damit einverstanden, dass das Akademische Auslandsamt Hohenheim diesen Bericht anderen Studierenden zur Verfügung stellt.